



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

05.8343.02

SiD/P058343
Basel, 28. September 2005

Regierungsratsbeschluss
vom 27. September 2005

Interpellation Nr. 66 Daniel Stolz betreffend zu grosse Taubenpopulation in Basel! Wann handelt das Baudepartement?

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 7. September 2005)

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

In den letzten Jahrzehnten haben die Taubenbestände in den Städten stark zugenommen, da das Nahrungsangebot grösser wurde. Einerseits finden die Tauben viele fressbare Abfälle. Andererseits erhalten die Tiere das grösste Futterangebot durch „tierliebende“ Menschen, die sie füttern. Kaum ein Tier hat die Meinungen der Stadtbewohner so polarisiert wie die Strassentaube. Den einen ist sie Kinderersatz und Lebensinhalt, den andern eine lästige Plage, die es auszurotten gilt. In Basel wurde diese Problematik früh erkannt. In den späten 80-er Jahren wurde die „Basler Taubenaktion“ als gemeinsames Projekt der Universität, des damaligen Sanitätsdepartements und des Basler Tierschutzvereins ins Leben gerufen. Ziel der Aktion war die Entwicklung einer nachhaltigen und tierschützerisch einwandfreien Methode zur Regulierung der Strassentaubenbestände, die auch in Basel mit rund 20 000 Tieren massiv zu gross geworden waren.

Mit den verschiedenen Massnahmen der „Basler Taubenaktion“ konnte auch das unkontrollierte Füttern der Tauben stark eingeschränkt werden, so dass innerhalb weniger Jahre die Zahl der Strassentauben um über die Hälfte sank. Heute leben in Basel mehrheitlich gesunde Tauben, deren Zahl über die letzten Jahre stabil blieb. Die „Basler Taubenaktion“ wird auch heute noch betrieben. Viele Städte im In- und Ausland (z.B. Bern, Lugano, Karlsruhe, Berlin usw.) haben inzwischen dieses Modell erfolgreich übernommen.

Zu den einzelnen Fragen des Interpellanten:

Zu Frage 1

Hat der Regierungsrat Kenntnis von der wieder stark gewachsenen Taubenpopulation?

Es gibt keine fundierten Hinweise auf eine Zunahme der Taubenpopulation im Kanton Basel-Stadt. Hingegen ist bekannt, dass gewisse Verschiebungen von Tauben durch vorgenommene Sanierungen von Gebäuden mit vielen Nistplätzen entstanden sind. Dabei kann der Eindruck entstehen, die Taubenpopulation habe in Basel absolut zugenommen (Gebiete

Heuwaage, Gundeldingerquartier). Mittelfristig wird die Anzahl Tauben als Folge dieser Sanierungen sogar eher weiter abnehmen.

Zu Frage 2

Ist der Regierungsrat auch der Meinung, dass dagegen etwas unternommen werden sollte?

Die Anzahl der Tauben in Basel wird primär durch den Umfang des Nahrungsangebots bestimmt. In den letzten 20 Jahren konnte durch gezielte Massnahmen ein Rückgang von ursprünglich rund 20'000 Tauben auf zirka 8'000 – 10'000 Tauben erreicht werden. Zielsetzung für die Stadt Basel wäre ein Maximalbestand von rund 5'000 Tauben. Die Gesundheitsgefährdung durch Strassentauben ist in Basel als relativ gering einzuschätzen. Es sind nur wenige Fälle von Befällen mit Taubenzecken und der Roten Blutmilbe bekannt geworden, die eindeutig auf Strassentauben zurückzuführen sind. Ein dringender Handlungsbedarf zusätzlich zu den laufenden Projekten ist daher nicht gegeben.

Zu Frage 3

Kennt der Regierungsrat noch das Projekt der späteren 80er Jahre?

Beim angesprochenen Projekt handelt es sich um die „Basler Taubenaktion“: Diese Aktion ist ein gemeinsames Projekt des Tierschutzvereines beider Basel, des Veterinäramtes, der Kantonspolizei und der Universität Basel. Die „Basler Taubenaktion“ wurde seinerzeit durch den Regierungsrat bewilligt und durch Gelder der öffentlichen Hand mitfinanziert. Neun kontrollierte Taubenschläge wurden geschaffen, welche heute noch in Betrieb sind. Kontinuierlich wird in diesen Schlägen der Taubenbestand reguliert und eine grosse Menge an Taubenkot entfernt.

Zu Frage 4

Warum wurde es eingestellt?

Die „Basler Taubenaktion“ – wie auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen involvierten Stellen – wird auch heute noch weiter betrieben und ist dementsprechend gut etabliert. Die Aktivitäten zur Kontrolle der Basler Taubenpopulation wurden folglich zu keinem Zeitpunkt eingestellt.

Zu Frage 5

Kann es wieder belebt werden?

Wie in der Antwort zur Frage 4 ausgeführt läuft das Projekt noch immer. Durch eine Intensivierung der Aktivitäten im letzten Jahr werden die entsprechenden Anstrengungen bereits unternommen, um auftretende Probleme bei der Taubenpopulation jeweils umgehend in den Griff zu bekommen.

Zu Frage 6

Oder gibt es neue Erkenntnisse und Strategien?

Die heutigen Aktivitäten umfassen:

- Die kantonale Arbeitsgruppe für Taubenfragen trifft sich regelmässig. Auf der Basis einer durchdachten Bekämpfungsstrategie erfolgt mittels koordinierter Zusammenarbeit die konsequente Umsetzung der beschlossenen Massnahmen.
- Umfassende Orientierung der Öffentlichkeit, Kommunikation von Empfehlungen zur Taubenabwehr mittels baulicher Massnahmen, Abgabe von Broschüren. In diesem Zusammenhang erfolgen Abklärungen vor Ort mit konkreten Beratungen von Hausbesitzern oder anderen Betroffenen.
- Die Kantonspolizei erhebt Personalien von systematischen Taubenfütterern. Der Einsatz von Mediatoren im Rahmen der Aktion „streitlos“ hat das Ziel, diese Personen vom Füttern abzubringen.
- Die neun städtischen Taubenschläge werden weiterhin betrieben und betreut.
- Fang und/oder Abschuss von Stadtauben im Einzelfall an speziellen, lokalen Problemstellen.
- Überwachung des Gesundheitszustandes der Basler Strassentauben und Risikoabschätzung für den Menschen durch die Abteilung Integrative Biologie des Anatomischen Institutes der Universität Basel. Publikation der neuesten Erkenntnisse in populärwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, von der schriftlichen Antwort zur Interpellation Nr. 66 Daniel Stolz betreffend „Zu grosse Taubenpopulation in Basel! Wann handelt das Baudepartement?“ Kenntnis zu nehmen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Dr. Ralph Lewin
Präsident

Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber